

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 4 (1895)  
**Heft:** 32

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Abonnement:

Schweiz:  
Fr. 5.— jährlich.  
Fr. 5.— halbjährlich.  
Ausland:  
Unter Kreuzband  
Fr. 7.50 (8 Mark) jährlich.  
Deutschland,  
Österreich und Italien:  
Bei der Post abnommt:  
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.  
Verlagsmitglieder  
erhalten das Blatt gratis

## Inserate:

20 Cts per 1 spaltige Zeile  
alle oder deren Raum  
Bei Wiederholungen  
entsprechenden Rabatt.  
Verlagsmitglieder  
besitzen die Hälfte.

## Abonnements:

Pour la Suisse:  
Fr. 5.— par an.  
Fr. 5.— pour 6 mois.  
Pour l'étranger:  
Envoi sous bande:  
Fr. 7.50 par an.  
Pour l'Allemagne,  
l'Autriche et l'Italie,  
Abonnement postal:  
Fr. 5.— par an.  
Les sociétaires reçoivent  
l'organe gratuitement.

## Annonces:

20 cts. pour la petite ligne  
ou son espace.  
Rabais en cas de répétition  
de la même annonce.  
Les sociétaires  
payent moitié prix.

# Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4<sup>me</sup> ANNÉE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des

de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.  
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.  
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

## Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die  
Nachricht, dass

**Herr F. Lœsch**

vom Hotel Erika in Lugano

plötzlich gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben,  
bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein  
liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

**J. Döpfner.**

## Fachliche Fortbildungs-Schule des Schweizer Hotelier-Verein.

Für den am **15. Oktober** nächsthin beginnenden  
und mit 15. April 1896 endigenden dritten

### Fachschul-Kurs in Ouchy-Lausanne

werden **nur noch bis Ende dieses Monats**  
**Anmeldungen** entgegengenommen und möchten  
daher weitere Bewerber nicht versäumen, ihre An-  
meldungen rechtzeitig zu machen.

Namens des Aufsichtsrates:

Der Präsident:

**J. Tschumi,**

Hôtel Beau-Rivage, Ouchy-Lausanne.

Statuten und Prospekte sind gratis zu be-  
ziehen bei Obigen und beim Offiziellen Centralbureau  
des Schweizer Hotelier-Verein, Basel.

## Das Tirol

und seine Anstrengungen zur Hebung des Fremdenverkehrs.

So sehr wir es für unsern Leserkreis von Interesse  
finden, auf alles das aufmerksam zu machen, was in  
der Schweiz nach allen Richtungen hin für die  
Hebung des Fremdenverkehrs gethan wird, ebenso-  
sehr, ja vielleicht noch mehr dürfte es interessieren,  
welche Anstrengung unser Konkurrenzland, das  
Tirol, macht, um einen immer grösseren Teil des  
Fremdenstromes an sich zu ziehen.

Wir haben vor uns den Geschäftsbericht des  
„Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol“ vom  
letzten Jahre und entnehmen wir denselben folgende  
Hauptmomente.

Wie an der Columbischen Ausstellung in Chicago,  
so beteiligte sich der Landesverband auch an der-  
jenigen in Antwerpen, und ebenso ist er auch  
dieses Jahr an der Ausstellung für Hotel-  
und Reisewesen in Amsterdam vertreten, mit den gleichen  
Objekten wie an den vorhergehenden Ausstellungen:

durch bildliche Darstellungen ihrer schönsten Thal-  
und Gebirgspartien und sonstigen Sehenswürdig-  
keiten, durch Verbreitung von „Führern“ und  
Prospekten etc. In wohlverstandem Interesse  
ihres Landes haben die Verkehrsvereine in Tirol sich  
zusammen gethan, um die Reize dieses Landes zur  
Veranschaulichung zu bringen. Hervorgehoben muss  
jedoch werden, dass diesen Vereinen in erster Linie  
die Regierung moralisch und finanziell zur Seite steht,  
ferner die Handels- und Gewerbekammern, wie über-  
haupt alles, von den Niedersten bis zu den Höchsten,  
in stetem Wetteifer an der Hebung des Fremdenver-  
kehrs mithilt.

Einen eigenen Zweig der Thätigkeit des Landes-  
verbandes bildeten im abgelaufenen Jahre die Be-  
strebungen zur möglichststen Erhaltung der Volks-  
trachten und des Volksgesanges. Besonders wurde  
den Gastwirten in Berg und Thal in ihrem eigenen  
Interesse dringend empfohlen, ihr Dienstpersonal,  
die Kellnerinnen, Hausknechte, Schenkburden etc.  
nur in der kleidsamen Tracht dieses oder jenes  
tirolischen Thaales erscheinen zu lassen, mit Berufung  
darauf, dass ihre praktischen, westlichen Nachbarn,  
die Schweizer, diesen Vorgang schon längst vielfach  
in Übung haben. (?)

Eine weitere Art der Thätigkeit des Central-  
komites war auf die Heranziehung weiterer Interessen-  
kreise vom Landesverband behufs Beschaffung grösserer  
Geldmittel gerichtet, was zur Folge hatte, dass die  
Handelskammer in Innsbruck eine Subvention von  
jährlich 1000 Gulden auf vorläufig 5 Jahre bewilligte  
und die Kammer in Bozen einen Beitrag nach Mass-  
gabe ihrer Mittel zusagte. Die Einverleibung einer  
ganzen Menge von Vereinen und Korporationen in  
den Verband erhöhte dessen Einnahmen um mehr  
als 1000 Gulden. Zu wiederholten Malen schon hat  
der österreichische Handelsminister erklärt, dass er  
den Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs  
stets seine volle Aufmerksamkeit zuwenden und mög-  
lichste Unterstützung angedeihen lassen werde.

Ein im letzten Jahre gefasster Beschluss des  
Verbandes geht dahin, bei der Central-Regierung in  
Wien einen eigenen Fach-Referenten für das Fremden-  
verkehrswesen zu bestellen. Ferner, es möge schon  
für 1895 in das Staatsbudget eine Summe eingesetzt  
werden zur Unterstützung der Fremdenverkehrs-  
bestrebungen, z. B. zur Gründung und Erhaltung von  
Verkehrs-Bureaux, ebenso Steuerfreiheit auf 25 Jahre  
für Neubauten, welche dem Fremdenverkehr dienen.

Wie in jedem Jahre seit dem Bestehen des Ver-  
bandes, wurde derselbe auch im letzten Jahre von den  
Statthaltereien zur Abgabe von Gutachten vor Er-  
teilung von Gastwirts-Konzessionen oder Neuauf-  
stellung von Fahrtafeln in Anspruch genommen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Verbandes ge-  
hört die Ertragsstatistik aus dem Fremdenverkehr.  
Der gesamte Fremdenverkehr in Tirol belief sich im  
Jahre 1893 auf 280,764 Personen, von diesen waren  
70,788 aus Tirol, 84,402 aus dem übrigen Oesterreich-  
Ungarn und 125,574 aus dem Auslande. Im ganzen  
Tirol waren 1096 Gasthöfe mit zusammen 23,089  
Gastbetten im Betriebe, hiezu kamen noch 7712 Gast-  
betten in Privathäusern, sodass sich die verfügbaren  
Fremdenbetten auf 30,801 beliefen.

Die Gesamt-Einnahmen des Fremdenverkehrs in  
Deutsch-Tirol, inkl. Lohnkutscherei und Bergführer-  
dienst, bezifferten sich anno 1893 auf 8,938,000  
Gulden; mit den Einnahmen des Italienisch-Tirol  
zusammengerechnet auf 10,160,000 Gulden. Die Ein-  
nahmen stiegen in Deutschsüd- und Osttirol von  
4,697,000 Gulden des Jahres 1890 im Jahre 1892  
auf 5,230,000 und im Jahre 1893 auf 5,716,000  
Gulden. In ganz Deutsch-Tirol stieg das Ergebnis  
von 1893 gegenüber 1892 um 860,000 Gulden.

Das Ertragsverhältnis in Tirol von 1893 auf die  
Bettenzahl berechnet, hält denjenigen der Schweiz  
von 1894 gegenüber bereits schon einen Vergleich

aus, denn in der Schweiz steht einer Zahl von rund  
79,000 Gastbetten ein Erträgnis von rund 98,000,000  
Fr. gegenüber, d. h. per Bett ca. 1240 Fr., während  
in Tirol 23,000 Betten ein Erträgnis von rund  
25,000,000 Fr. abwerfen, d. h. 1087 Fr. per Bett.  
Dabei muss nur angenommen werden, dass Tirol für  
das Jahr 1894 eine Zunahme an Einnahmen zu ver-  
zeichnen haben wird, so dass der Vergleich noch  
günstiger ausfällt.

Obwohl nun das Tirol im grossen Ganzen noch  
in manchen Beziehungen hinter der Schweiz zurück  
steht, so hat es doch der Schweiz gegenüber das  
voraus, dass ihm die moralische und finanzielle Stütze  
des Staates die Garantie für eine gesunde und stete  
Entwicklung ihrer Fremdenverkehrsinteressen bietet  
und deshalb scheint es für die Schweiz angezeigt,  
auf diese Bestrebungen ihr Augenmerk zu richten  
und darnach zu handeln.

## Hôtels par actions.

Entraîné par le courant temporaire\*) dans lequel  
nous vivons, l'on commence aussi, dans les milieux  
d'employés d'hôtels à se préoccuper de l'idée de la  
fondation d'hôtels par actions, ou plutôt de la trans-  
formation, avec l'aide de l'argent des employés,  
d'hôtels existants en entreprises par actions. La pre-  
mière proposition dans ce sens émane des sections  
Vevey et Montreux de l'„Association dite Genevoise“ et  
de la „Société des sommeliers“ (Kellerbund); elle  
s'adresse avant tout et directement à l'Association  
elle-même et, bien qu'il est à prévoir que celle-ci ne  
s'occupera pas officiellement de la question, cette  
proposition paraît néanmoins avoir été formulée très  
sérieusement. Dans la circulaire des promoteurs de  
cette idée, nous lisons entr'autres ce qui suit:

„La haute finance qui menace de tout engloûtir dans  
le domaine de l'hôtellerie par la fondation toujours crois-  
sante d'hôtels par actions au détriment du petit hôtelier  
privé, incapable de faire face à cette concurrence; l'im-  
possibilité toujours plus grande pour les employés de de-  
venir leurs propres maîtres et de pouvoir s'établir; le  
danger résultant de cet état de choses pour leur existence  
— voilà les motifs principaux qui parlent en faveur de la  
fondation par les employés d'un hôtel par actions. Nous  
fondons entre nous une société par actions facultative,  
indépendante des Associations, mais placée sous leur pa-  
tronage, et notre entreprise doit prospérer, car en notre  
qualité de gens du métier, nous possédons une certaine  
routine et de l'expérience. Chaque employé d'hôtel peut  
y participer selon ses moyens financiers. Dans ce but,  
nous délivrons des actions à 100 francs pour faciliter à  
chacun sa coopération à cette entreprise. De cette ma-  
nière, nous assemblons un capital de 150 à 200,000 francs,  
qui nous assure un crédit du double de cette somme ou  
plus encore et nous permettra de fonder un établissement  
répondant aux besoins actuels. Pourquoi ne devrions-nous  
pas être à même d'empocher les dividendes à l'instar des  
gros capitalistes? Cette entreprise doit être couronnée de  
succès, car le fait qu'en qualité d'actionnaires nous sommes  
répartis dans toutes les contrées et que chacun dans  
son endroit et pour son propre intérêt recommandera de  
son mieux cet hôtel. C'est la propagande la plus efficace.  
L'on doit aussi, dans chaque réunion, se faire un devoir  
de recommander cet établissement et de le rappeler con-  
stamment à la mémoire. Il sera facile, si nous réussissons,  
d'agrandir plus tard et le capital et la société. L'on doit  
poser comme condition principale, que celui ou ceux des  
hôtels à acquérir doivent être de premier rang, afin de pouvoir  
tenir tête à la concurrence, du moment que l'occasion nous  
est donnée de pouvoir les recommander. Pourquoi ne pou-  
vons-nous pas être en nombre capables de faire ce que d'autres  
font plus isolément et distribuer jusqu'à 10% de dividende,  
considérant encore que nous serons tous du métier. Naturellement  
que pour atteindre ce but il faut du courage.

\*) Nous employons à dessein la dénomination tempo-  
raire, car, après qu'en Allemagne, par exemple, l'opposé  
est devenu un fait accompli, c'est-à-dire que les entreprises  
privées ont été converties en établissements par actions, redéviennent de nouveau à leur état  
primitif et ce pour des motifs très concluants de la part  
des sociétés par actions, nous croyons pouvoir admettre  
qu'en Suisse aussi le même phénomène se produira tôt  
ou tard.